



Landesweiter Faktencheck „Speicher“:
„Power-to-X und Sektorkopplung“
am 29.11.2016 in Gießen

Solarkataster Hessen freigeschaltet:
www.energieland.hessen.de/solar-kataster

Infobrief Nordhessen

INFORMATIONSDIENST ERNEUERBARE ENERGIEN

03 | 2016

Akzeptanz von Windenergieanlagen wächst mit der Zeit

VERANSTALTUNGEN VOR ORT

Die Energiewende verändert das Landschaftsbild. Vor allem Windenergieanlagen sind aufgrund ihrer Größe oftmals von weitem sichtbar, und ihr Bau bedeutet einen Eingriff in uns vertraute Natur- und Kulturlandschaften. Aber wann ist eine Landschaft schön? Sind Windräder notwendigerweise ein ästhetischer Störfaktor? Und kann ein ungestörter Anblick ein Kriterium bei der Flächenausweisung sein?



© Fridtjof Illner, Team Ewen

In der nordhessischen Kurstadt Bad Hersfeld diskutierten am 6. Oktober mehr als siebenzig Interessierte aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gemeinsam über Fragen wie diese. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in einem Faktenpapier zusammengefasst und aufbereitet. Es erscheint in Kürze.

Weitere Informationen:

→ www.energieland.hessen.de/faktencheck_landschaftsbild

Damit der dezentrale Ausbau erneuerbarer Energien gelingt, ist eine breite Akzeptanz der ortsansässigen Bevölkerung nötig. Vielerorts werden die Bürger im Zuge der Planungen zu ihren Einstellungen befragt. Aber wie sieht es damit aus, wenn der Windpark erst einmal steht? Um das beispielhaft zu untersuchen, hat das Landesprogramm „Bürgerforum Energieland Hessen“ in Kooperation mit den örtlichen Stadtwerken eine Befragung in Wolfhagen durchgeführt. Die Interviews fanden im Februar 2016 statt – rund ein Jahr, nachdem dort vier Windräder gebaut worden waren.

Zustimmung gestiegen

Ein Jahr nach der Inbetriebnahme bewertet eine Mehrheit von 58 Prozent der Wolfhagener Befragten den Windpark als positiv oder sehr positiv. 12 Prozent der Befragten stehen ihm kritisch oder sehr kritisch gegenüber. In einem weiteren Schritt wurden die Interviewten um Auskunft danach gebeten, wie sie vor seiner Errichtung zu dem Windpark standen. Mit 49 Prozent gab knapp jeder Zweite an, den Bau der Windräder damals als positiv oder sehr positiv eingeschätzt zu haben. Mit 21 Prozent der Befragten war jeder Fünfte ihm gegenüber zuvor negativ oder sehr negativ eingestellt. Der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt, dass sich die Einstellung gegenüber dem Windpark nach seiner Inbetriebnahme verbessert hat: Die Zustimmung ist seither um neun Prozentpunkte gewachsen, während die Ablehnung im gleichen Maße gesunken ist.

Wie kommt es zu dieser Aufwertung? Diejenigen, die den Windpark heute positiver bewerten als früher, führen dafür unterschiedliche Gründe an. Jeder Fünfte erklärt, Bedenken im Hinblick auf Landschafts- und Umweltschutz seien unbegründet gewesen, etwa jeder Sechste gibt an, die umweltfreundliche Energieerzeugung stärker zu befürworten als noch vor einem Jahr, und beinahe ebenso viele gelangen nun zu dem Urteil, dass Belästigungen durch Lärm und Schattenwurf geringer seien, als sie vor dem Bau erwartet hatten. Jeder Zehnte von ihnen äußert sich positiv über die Rentabilität.

Mehrheit nimmt neutrale Effekte an

Dass die Zustimmung gegenüber dem Windpark zugenommen hat, kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die meisten Befragten von neutralen Effekten des Windparks ausgehen. Es gibt allerdings zwei Ausnahmen: Die Hälfte der Befragten bewertet die Auswirkungen des Windparks auf die kommunale Finanzlage positiv. Umgekehrt nehmen 46 % die Folgen für das Landschaftsbild negativ wahr, wobei dies keinerlei Auswirkungen auf die allgemeine Lebensqualität zu haben scheint, denn hier gehen 85 % von neutralen oder gar positiven Effekten aus. Die folgende Abbildung hat das Antwortverhalten grafisch zusammengefasst.

Wie schätzen Sie die Auswirkungen der Windenergie auf Wolfhagen ein?



Nachgefragt

„Der Konflikt hat sich erledigt“

Interview mit Reinhard Schaake, seit 1999 Bürgermeister der Stadt Wolfhagen



Herr Schaake, in Ihrer Kommune gab es zwei Bürgerinitiativen, eine war für den Bau des Windparks, eine dagegen. Wie ist heute die Stimmung vor Ort?

Hin und wieder taucht eine Nachfrage auf, Bürger wollen beispielsweise wissen, wann die Zufahrtswege zurückgebaut werden. Aber mit der Inbetriebnahme des Windparks war das Thema im Großen und Ganzen erledigt, einen Konflikt gibt es seitdem nicht mehr.

Wie erklären Sie sich das? Ist das ein reiner Gewöhnungseffekt oder spricht das für gute Umsetzung?

Es hat sich zum einen gezeigt, dass die optische Beeinträchtigung im Allgemeinen nicht so massiv war wie von den Gegnern dargestellt. Zum anderen hat sich der Windpark als rentabel erwiesen, das war zuvor angezweifelt worden. Rein rechnerisch kann Wolfhagen seinen Strombedarf inzwischen selbst decken: Wir haben im vergangenen Jahr 105 Prozent des Stroms, den wir brauchen, vor Ort produziert. Dazu trägt der Windpark zu zwei Dritteln bei. Dass wir bundesweit als eine von fünf energieeffizienten Städten ausgewählt wurden und für Forschungsprojekte nun maximal fünf Jahre lang eine Förderung von jährlich einer Million Euro erhalten, erhöht die Akzeptanz der Energiewende natürlich zusätzlich.

Profitieren die Bürger auch von dem Windpark selbst?

Ja, uns war nicht nur wichtig, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, sondern auch, die Wertschöpfung vor Ort zu behalten. Für den Windpark haben wir eine Tochter-GmbH der Stadtwerke gegründet. Die Stadtwerke gehören zu drei Vierteln der Stadt, zu einem Viertel den Bürgern. Sie profitieren natürlich auch davon, wenn Pacht, Gewerbesteuer und ein Großteil des Gewinns aus der Windenergie an die städtischen Kassen fließen. Über die Beteiligung wurde an die Bürger in den letzten beiden Jahren zudem jeweils drei Prozent Gewinnbeteiligung ausgeschüttet. Das landete direkt in ihrem Portemonnaie.

Auf einen Blick

Bewertung des Windparks vor und nach seiner Inbetriebnahme

Heute:

Ende 2014 wurden in Wolfhagen (Rödeser Berg) vier Windenergieanlagen an das Stromnetz angeschlossen. Wie bewerten Sie persönlich den Windpark auf dem Rödeser Berg aus heutiger Sicht?

Damals:

Wenn Sie sich an die Diskussionen vor Realisierung der Anlage zurückerinnern. Wie haben Sie persönlich damals den geplanten Windpark auf dem Rödeser Berg bewertet?



Die repräsentative Befragung wurde im Februar 2016 vom Meinungsforschungsinstitut Komana telefonisch durchgeführt. 250 Personen wurden mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens computergestützt befragt. Die Grundgesamtheit bildete die Bevölkerung der Stadt Wolfhagen ab 14 Jahren in Privathaushalten mit Festnetzanschluss.

Herausgeber Landesprogramm Bürgerforum Energieland Hessen im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Weitere Informationen:

→ www.energieland.hessen.de/buergerforum_energie